

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.
Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Infektionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:
Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Trabrennstraße 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenstein & Rogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1., Stubenbastei 2. Heinrich Schaller, 1. Wollzeile 12, R. Mofse, Seilerstätte 2, M. Dufek, 1., Riemergasse 12. In Budapest: Paulus G. Dorothéagasse 11, Leop. Lang, Gisellaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.
Inserations-Gebühren:
5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile, exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.
Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Unruhige Köpfe.

Oedenburg, 5. Februar.

„Unter dem Schutze eines russischen Diplomaten“ soll die auf Ermordung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und der Minister hinzielende Verschwörung angezettelt worden sein, welche man in Sophia entdeckt hat. Die naiven Gemüther, welche geneigt wären, die Einbeziehung Rußlands in diese dunkle Affaire für politische Schwarzseherei zu halten, mögen sich nur an den unter kosakischer Flagge vor sich gegangenen Gewaltakt erinnern, dessen Opfer seinerzeit Fürst Alexander von Battenberg gewesen ist. Immerhin ist es, angesichts der wiederholten Erklärungen der russischen Machthaber, mit Bulgarien derzeit weder im Guten noch im Bösen etwas schaffen zu wollen, möglich, daß man es in Bezug auf die rechtzeitig entdeckte Verschwörung mit einem Antepanslavistischen Privatleibes unruhiger Köpfe zu thun habe. Daß sich unter den Verschworenen, neben dem famosen Major Paniza, welchem diesmal das Verschwörerhandwerk gründlich gelegt werden dürfte, auch noch andere bulgarische Offiziere befinden, erhöht auf alle Fälle den symptomatischen Ernst der vereitelten Konspiration.

Unruhige Köpfe konspirieren auch in Belgrad gegen die am Ruder befindliche Regierung, aber die Herren Verschwörer von Serbien suchen auch im Trüben zu fischen, so wurde gegen den gewesenen Polizei-Direktor von Belgrad, Gliša Gjorgjević, außer der Anklage wegen Mißbrauches der Amtsgewalt, auch eine wegen Unterschlagungen erhoben. Derselbe wurde durch den gegenwärtigen Polizeichef bereits einem strengen Verhöre unterzogen.

Der gewesene Finanzminister Rakics, welcher nach dem Zusammentritte der Suptschina vor einen aus deren Mitte zu wählenden Staatsgerichtshof kommen soll, leidet an einer schweren Krebskrankheit. Das gesammte Vermögen Rakics' steht bereits unter behördlicher Aufsicht.

Die rumänischen unruhigen Köpfe spuken im Senat von Bukarest. Minister Marghilo-

man antwortete auf die Interpellation des ehemaligen Handelsministers Aurelian (liberal) in Betreff der Errichtung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft und erklärte, daß er die Möglichkeit dieses Unternehmens zwar anerkenne und auswärtige Kapitalisten auffordern werde, eine subventionirte Gesellschaft zu diesem Zwecke zu bilden. Sollte aber die Aufforderung ohne Erfolg bleiben, so habe er, Aurelian, den festen Entschluß gefaßt: die Regierung zu den nöthigen Krediten, um eine solche Gesellschaft in's Leben zu rufen, zu vermögen, widrigenfalls er seine Ministerkollegen zur gemeinschaftlichen Demission mit ihm veranlassen würde. Also offene Drohung mit einer Kabinettskrise. Ein anderer unruhiger Kopf unter den Rednern des Senats, der Abgeordnete Buchin verurtheilte im gereiztesten Tone den Anklageakt gegen das Ministerium; diese Anklage sei viel zu gelinde und indem sie sich von dem durch die Kammer vorgezeichneten Ziele entferne, sei sie viel zu unvollständig. Pano verteidigte den Anklageakt. Derselbe werde heute keineswegs aus dem Grunde kritisiert, weil er mangelhaft sei, sondern nur deshalb, weil sich die Haltung der parlamentarischen Gruppen in Folge der politischen Interessen geändert habe.

Nun prallten die Vertreter der divergirenden Ansichten hart an einander. Jede Partei schrie, daß die Regierung nichts taue, aber über das Maß der Untauglichkeit stritten sich die Herren so lange, bis endlich polternd und scheltend der Senat auseinander ging.

Modifikationen zum Honvédgesetz-Entwurf.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom letzten Dienstag begann mit einem wichtigen Vorgange. Der Honvédminister legte spontan einen abgeänderten Honvéd-Gesetzesentwurf vor, bemerkend, er habe die Abänderungen vorgenommen, obgleich auch der ursprüngliche Text keinen Grund zur Beunruhigung geboten habe. Der abgeänderte Entwurf ist das Ergebnis der letzten Wiener Reise des Ministers. Eine lange Diskussion,

die sich über den ungewohnten Vorgang entspann endete mit der Zuweisung der Vorlage an den Wehr-Ausschuß.

Zur Modifikation sah sich Baron Fejérváry aus dem Grunde veranlaßt, weil er dem im Verlaufe der Wehrgesetzdebatte mehrseitig geäußerten Wünsche Rechnung tragen wollte, daß der Einfluß der Legislative auf die Organisation der Honvéd im Texte des Gesetzes einen jeden Zweifel ausschließenden Ausdruck finde. Dadurch werden auch die allfälligen, wenngleich unbegründeten Besorgnisse beseitigt, als ob die bezüglich des Charakters und der Organisation gesetzlich bestehenden Rechte der Legislative durch eine nicht genügend präzise und erschöpfende Textirung des neuen Gesetzes irgendwie Abbruch erleiden könnten.

Im ganzen Gesetzesentwurf ist anstatt des früheren Ausdruckes „Armee“ der Ausdruck „gemeinsame Armee“ gebraucht.

Bei der Bestimmung über die Verwendung der Honvéd außerhalb der Landesgrenzen ist das Wort „ausnahmsweise“ eingeführt worden. — Im Gesetzesentwurf wurde das Wort „ausnahmsweise“ weggelassen. Die Beibehaltung desselben kann in der That nur so lange motivirt genannt werden, als die Honvéd in Folge ihrer geringeren Entwicklung und Verwendbarkeit nur als Territorial- oder Lokaltruppe in Betracht kommen konnte.

Seitdem aber die Honvéd in ihrer Entwicklung so weit vorgeschritten sind, daß sie als ein sehr wichtiger Faktor der Wehrkraft der Monarchie in Betracht kommt, ist es nothwendig, daß dieselben — selbstverständlich immer unter Beobachtung dieser festgestellten Forderungen und Vorbehalte des Gesetzes — im Kriegsfalle so Verwendung finden, wie das die Vertheidigung des Landes erfordert und am zweckmäßigsten erscheinen läßt. Der derzeitigen Richtung der Kriegsführung gemäß ist jede Armee bestrebt den Kriegsschauplatz von ihrem eigenen Staatsgebiete auf jene des Feindes zu verlegen und gleich im ersten Augenblicke möglichst starke Kräfte zu entfalten. In Folge dessen kann es derzeit nicht mehr als „ausnahmsweise“ Zustand betrachtet werden, wenn unsere eigenen Truppen die Landes-

Feuilleton.

Ein Mann bezwungen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und wie klopfte ihm nun gar das Herz, als sie einmal inne hielt, sich auf den glänzenden Fellen ausstreckte und zugleich der wunderbarste Arm aus dem dunklen Ärmel der Pelzjacke hervortauchte und der lieblichste Fuß im türkischen Pantoffel unter dem Saum des seidenen Kleides sichtbar wurde!

Er kam nun Abend für Abend und stand draußen in Frost und Schnee, nicht selten im Wirbel fallender Flocken oder bei wildem Windesgeheul, belauschte seine Frau am Spinnrocken, vor einem Buche oder während ihre Finger über die Tasten des Spinets glitten, und lehrte dann zufrieden heim. So ging es fort, bis eines Tages ein Schlitten in den Hof fuhr, dem ein hochgewachsener, schöner Mann in polnischer Tracht entstieg. An diesem Abend blieben Spinnrad, Spinet und Stickerahmen verlassen.

In Zamojski's Brust regten sich Zweifel und Befürchtungen, eine sonderbare Unruhe trieb ihn ruhelos hin und her, die Folianten im kleinen Jagdschloß bedeckte der Staub, die Tinte trocknete im Tintenfaß ein, er lebte nur noch im Walde und in Zablow. Da er hier nur unter dem Schutze der Dunkelheit erscheinen konnte, so hatte

er Spione aufgestellt, welche ihm über Alles zu berichten hatten, was unter Tags im Edelhof vorging.

Ihre Berichte gaben seiner Eifersucht neue Nahrung. Der Eine meldete, daß es Graf Starbek sei, welcher in Zablow immer häufiger Besuche mache, der Andere, daß sich der reiche und schöne Magnat um die Gunst Konstanze's bewerbe und sie sehr freundlich mit ihm sei, der Dritte, daß Starbek die Absicht habe, falls Konstanze's Ehe gelöst werde, ihr seine Hand zu reichen.

Zamojski war außer sich; durch gekränkten Stolz und Leidenschaft blind gemacht, lehrte er eines Tages nach Ostrog zurück, bewaffnete seine Leute und erwartete seinen Nebenbuhler Nachts auf der Straße.

Starbek verließ Zablow zu Pferde, nur von einem Kofaken begleitet, und fand sich am Waldrande unerwartet einer feindlichen Schaar gegenüber.

Zamojski nannte ihn einen Verräther und Frauenräuber und forderte ihn zum Zweikampfe. Sofort wurden auf beiden Seiten die Säbel gezogen und die Klingen kreuzten sich beim Sternlicht und dem Gestimmer des Schnees.

Schon waren Beide leicht verwundet, als Konstanze, der ein Landmann eilig den Ueberfall gemeldet hatte, mit ihren Dienern heransprengte und die Kämpfenden trennte.

— Was ist der Anlaß zu diesem Streite? fragte sie Zamojski.

— Die Werbung Starbek's um ihre Hand, Madame, erwiderte er.

Konstanze begann laut zu lachen.

— Dann reichen Sie sich sofort die Hände, rief sie, Graf Starbek wirbt nicht um mich, sondern um meine Schwester.

Die beiden Magnaten umarmten und küßten einander und folgten hierauf Konstanze nach Zablow, wo sie selbst die Wunden der Beiden verband. Dann führte sie Zamojski in jenes kleine Gemach, in dem er sie so oft belauscht hatte, und ließ sich auf dem Divan in den glänzenden Bärenfellen nieder.

— Was soll ich mit Ihnen beginnen, sagte sie lächelnd, damit Sie mir nicht täglich neue Thorheiten begehen?

— Mir vergeben, antwortete Zamojski und warf sich zu ihren Füßen nieder.

— Aber Graf! die politischen Rücksichten, antwortete sie spöttisch, das Wohl des Vaterlandes —

— Ich frage nicht darnach, rief Zamojski und schlang seinen Arm um die geliebte, schöne Frau.

Drei Tage später zog Konstanze Gräfin Zamojska im fürstlichen Hermelin, auf dunkle Bärenfelle im vergoldeten Schlitten gebettet, bei Glockenklang und Kanonendonner im Triumph im Schlosse von Ostrog ein.

W. A. Z.

grenzen überschreiten; denn das würde zur Vorauszsetzung haben, daß der Feind in unser eigenes Land eingedrungen sei. Damit jedoch das Recht der Gesetzgebung dem vollen Wortlaute des alten Gesetzes gewahrt bleibe, ist behufs Herstellung des gleichen Wortlautes mit dem 1868er Honvédgesetz das Wort „ausnahmsweise“ neuerdings aufgenommen worden.

Das jährliche Rekrutenkontingent der Honvéd wird im Sinne des §. 14 des Wehrgesetzes auf 12,500 Mann festgesetzt.

Bei Verletzung der sich freiwillig zu den Honvéds meldenden Offiziere und Mannschaften des aktiven Standes, welche ihrer Wehrpflicht Genüge geleistet haben, wird die diesbezügliche Bestimmung dahin abgeändert — damit durch solche Transferirungen die Interessen des Honvéd-Offizierskorps nicht geschädigt werden — daß beim Avancement in der Tour nur jede sechste, ausnahmsweise jede dritte Stelle der Rangliste mit solchen in der gemeinsamen Armee dienenden Offizieren besetzt werden könne. Die Zulassung von Offizieren der gemeinsamen Armee zu den Honvéds ist übrigens auch aus dem Grunde nicht abzuweisen, weil die Landesverteidigung auch solche Offiziere braucht, welche bei den technischen und sonstigen der Honvédschaft fehlenden Spezialtruppen gedient haben, in welchen Waffengattungen die Offiziere der Honvéds ohnehin nicht gründlich genug ausgebildet werden könnten.

Die Honvéd-Territorial-Eintheilung der Länder der ungarischen Krone wurde detaillirt aufgenommen durch die Aufzählung des VII. Honvéd-Distriktes. Der VI. Honvéd-Distrikt ist anstatt „Siebenbürger“, „Klausenburger“ zu nennen. Da das selbstständige Siebenbürgen in Folge der Union mit Ungarn vereinigt wurde, so hat es unter diesem Namen zu existiren aufgehört und die Benennung des VI. Distriktes ist also nach Maßgabe des staatsrechtlichen Verhältnisses und der übrigen Honvéd-Distrikte zu modifiziren.

Die Honvédtruppen stehen zu jenen Regimentern der gemeinsamen Armee, auf deren Ergänzungsterritorium sie gebildet werden, in keinerlei organischem Zusammenhange.

Der Ausdruck, daß die Honvédtruppen mit den Truppen der gemeinsamen Armee in keiner „organischen“ Verbindung stehen, hat sich als notwendig erwiesen, denn mehrfache dienstliche Verbindungen sind unvermeidlich und auf solche weist unter Anderem auch schon die Exekution des Wehrgesetzes hin.

Name, Zahl und innere Organisation der im Frieden und im Kriege aufzustellenden Honvédkorps werden detaillirt festgestellt. Dies geschieht im Einklang mit § 6 des Gesetzes vom Jahre 1868, wonach der Einfluß der Legislative auf die Organisation der Honvéd im notwendigen Maße in ganz unzweifelhafter Weise zum Ausdruck kommt.

Die Bestimmung des 3. Artikels § 9, „daß die Zahl der Honvédkorps von Sr. Majestät bestimmt wird“, ist gestrichen worden.

Diese Streichung wurde notwendig: 1. durch die vorerwähnte Einschlebung, wonach die bezüglichen Verfügungen durch die Legislative getroffen werden; 2. weil bezüglich der Dislokation der Honvéd-Truppen G. N. XXXIV: 1879 verfügt, welcher die Dislokation der Honvéd unter Bewilligung seitens Sr. Majestät dem Honvédminister vorbehalten; 3. die Dienstzeit im Friedensstande (zwei Jahre, § 8) und die 12,500 Mann Rekrutenkontingent (§ 3) sind genügend geregelt; 4. die Ausbildung, die Ausführung und Ueberwachung derselben verfügen die §§ 14 und 22.

„Der Truppenstand ist alljährlich der Legislative budgetmäßig auszuweisen“.

Das geschieht zur Sicherung des konstitutionellen Kontrollrechtes der Gesetzgebung.

§. 12 enthält die Detailirung der Dienstpflichten der Zöglinge der Ludovika-Akademie.

§. 14. Die Ersatzreservisten der Honvéd können nur zu drei Waffenübungen verpflichtet werden.

Obgleich den Honvéds im Allgemeinen bezüglich der Waffenübungen größere Aufgaben zufallen als den Truppen der gemeinsamen Armee, welche ja eine längere Dienstzeit haben, so konnte doch ohne Beeinträchtigung der Kriegstüchtigkeit bezüglich der Ersatzreservisten der Honvéds dieser Milderung stattgegeben werden.

Unwesentliche stylarische Modifikationen wurden noch beantragt bei den §§. 7, 8, 10, 11, 13, 14, 18, 22, 23 und 25.

Vom Tage.

○ Vom Allerhöchsten Hofe. Wie nun endgültig festgestellt ist, begibt sich Sr. Majestät heute Donnerstags Abends 9 Uhr mittels Staatsbahn von Wien nach Budapest, wo die Hof-

wirtschaft bereits angekommen ist. Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie treffen einige Tage später in unserer Landeshauptstadt ein.

○ Ueber das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses erzählt „B. Hirap“ Folgendes: Nach dem jetzt in Verhandlung stehenden Honvédgesetz wird die Vorlage über die Revision des Staatsbürgerrechtsgesetzes zur Verhandlung gelangen. Da jedoch der Gesetzentwurf über die Dezentralisation der kön. Tafeln bis 31. März zum Gesetz erhoben werden muß, weil er sonst in diesem Jahre nicht durchgeführt werden könnte, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Dezentralisations-Entwurf vor dem Staatsbürgerrechtsgesetz beraten oder falls die Beratung des letzteren lange dauern sollte, mit Unterbrechung derselben erledigt werden wird.

○ Ernennung. Der Handelsminister hat den bekannten Publizisten Dr. Franz Seltai zum Direktor-Stellvertreter des Handelsmuseums ernannt. Eine bessere Wahl hätte der Minister gewiß nicht treffen können.

○ Ein Ausgleich mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Direktion. Wie der „Nemzet“ meldet, ist nach der am 3. d. stattgehabten Konferenz der Mitglieder der Budapest-Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen mit dem Handelsminister Baross die Schlichtung der zwischen der Regierung und der Gesellschaft obschwebenden Differenzen betreffs der Verfügungen des 1881er Gesetzes baldigt zu erwarten.

○ Eine Schutzwehr für Abgeordnete. Zum Schutze des Reichstages wird demnächst in Budapest eine eigens uniformirte Wachmannschaft mit einem besonderen Kommandanten aufgestellt, der nur vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Befehle zu empfangen hat.

○ Die Neubewaffung der Militär-Zöglinge. Wie der „Reichsw.“ gemeldet wird, hat das Kriegsministerium verfügt, daß sämtliche Frequentanten und Zöglinge der Infanterie-Kadetenschule, dann der Wiener-Neustädter Militär-Akademie mit dem neuen Repetirgewehr Mannlicher 1888 ausgerüstet werden. Nur jene nicht assentirten jüngsten Zöglinge der Infanterie-Kadetenschulen, welche wegen körperlicher Schwäche das neue, lange Gewehr nicht tragen können, sind mit dem Extrakorpsgewehr System Werdnig zu betheiligen.

○ Fürst Bismarck wird arbeitsmüde. Man schreibt aus Berlin unterm 3. d. daß Bismarck seit Jahr und Tag das Bedürfnis fühlt, seinen Wirkungskreis einzuschränken. Fürst Bismarck hat daher sofort nach seiner Hieherkunft in der ersten Audienz beim Kaiser denselben gebeten, den Kreis seiner Thätigkeit durch die Wiederbesetzung des Handelsministeriums mit einem selbstständigen Chef einzuschränken und in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium den inzwischen ernannten Staatsmann Berlepsh empfohlen.

○ Die Italiener in Afrika. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Hauptmann Toselli schlug am 29. Jänner südlich von Abua mit seiner Eskadron mehrere kleine Abtheilungen. Die Anhänger Ras-Alula's erbeuteten Waffen und Munition, welche nach Abua gebracht wurden. General Doro stand am 2. d. mit seinen Truppen bei Adigandes, Andeb und Mareb.

○ Ministerkrise in Holland. Der Minister-rath beschloß, in Folge der Verweigerung des Budgets seitens der ersten Kammer dem Könige seine Entlassung zu überreichen.

Aus den Comitaten.

Wolfs, 3. Februar 1890. [Orig. = Korr.] (Vereinswesen.) Am 2. d. M. hielt die hiesige „Spar- und Hilfs-Vereins-Vereinigung“ ihre VI. ordentliche Generalversammlung unter dem Präsidium des Herrn Christian Jäger ab.

Aus dem Berichte der Direktion wurde der Aufschwung der seit sechs Jahren bestehenden Genossenschaft zur freudigen Kenntniß genommen, ebenso das Aufblühen und die Einbürgerung des Steckengeschäftes.

Um so beklemmender wirkte der dem plötzlichen Ableben unseres gewesenen Genossenschaftsanwaltes weil. Herrn Dr. Julius Hauer gewidmete Nachruf, war er doch vielen ein uneigennütziger Berater, besonders aber der Direktion ein treuer, aufrichtiger Freund!

Die Herren Aufsichtsräthe Julius Roth, Josef Hauer und Sam. Böckl fanden bei der am 19. v. M. vorgenommenen Skontrirung keinerlei Mängel, wonach der Direktion das Absolutorium ertheilt werden konnte.

Laut Bilanz betrug das Vereinsvermögen am 31. Dezember v. J. 21,160 fl. 96 kr., welches nach Abzug der geringen Regien einen Gewinn von

1439 fl. 47 kr abwarf, wovon per Antheil 2 fl. resp. 1400 fl. gutgeschrieben, vom Inventar 10 fl. gelöst, 20 fl. der Wolfser „Kinderbewahranstalt“ und 9 fl. 47 kr. der Hollinger Schule zugesprochen wurden.

Kandidaten für den Direktionsrath brauchten gar nicht vorgeschlagen zu werden, da die seit sechs Jahren wirkenden Funktionäre auf weitere vier Jahre mit Akklamation wiedergewählt erschienen.

Als Genossenschaftsanwalt wurde einstimmig Herr Dr. Alfred Lagler, als Beirath Herr Ferd. Jäger gewählt.

Nach Verhandlung einiger belangloser Anträge votirte Herr Ign. Steiner der Direktion, Sekretär Röh dem Aufsichtsrathe den Dank, womit nach 5 Uhr die Sitzung ihren Abschluß fand.

Esorna, am 4. Februar. [Orig. = Korr.] (Grundbuchsammt.) Behufs Errichtung eines Grundbuchsamtes in unserem Markte wurde unter Präsidium des Herrn Oberstuhlrichters Julius v. Hajas gestern im hiesigen Gemeindefaale eine Beratung abgehalten, welche zu einem schönen Resultate führte. Vertreten war der ganze Bezirk, die Marktgemeinde Esorna, durch den Vorstand und die Repräsentanz, wie auch der hochwürdige Prämonstratenser-Orden.

Von Seite des Bezirkes wurden 1815 fl., von der Gemeinde Esorna 1200 fl. und von Seite des hochw. Herrn Prälaten Dr. Adolf v. Kunz 600 fl. gezeichnet, im Falle für Esorna ein Grundbuchsammt bewilligt würde.

Unser Herr Oberstuhlrichter setzt mit rühmlichem Eifer Alles daran den Aufschwung unserer Marktgemeinde zu bewirken. Mögen seine allseits der wärmsten Anerkennung begegnenden Bestrebungen sich verwirklichen, denn daran könnten sich die seit Langem genährten Hoffnungen knüpfen, daß Esorna auch ein königl. Notariat und Steueramt erlangen könnte. Pepino.

Leutschau, 3. Februar. (Eine Brandstifter-Familie.) Binnen kaum Monatsfrist kamen in Batizfalu nicht weniger als neun Brände zum Ausbruch, durch welche zahlreiche Wohnhäuser und Nebengebäude eingestürzt wurden. Die rasche Aufeinanderfolge der Brände allein bildet einen genügenden Beweis dafür, daß die Brände von frevlerischer Hand gelegt wurden. Der Verdacht der Einwohnerchaft richtete sich gegen eine hiesige, aus fünf Mitgliedern bestehende Bauernfamilie, deren Oberhaupt denn auch unter dem dringenden Verdachte der Brandlegung gefänglich eingezogen wurde. Trotz seines hartnäckigen Leugnens hält man ihn und seine Familie hier allgemein für die Brandstifter, und als heute wieder die Sturmglocke ertönte — es gab abermals Feuer im Orte — da kannte die Erbitterung der Bevölkerung keine Grenzen mehr. Das von der erwählten Familie bewohnte Haus wurde von den aufgeregten Leuten gestürmt, die Möbel wurden zertrümmert und die im Hause anwesenden zwei Frauen konnten nur mit Mühe ihr Leben retten; sie wurden von der Ortsbehörde verhaftet. Die eine der Frauen ist übrigens der Brandlegung bereits überwiesen worden.

Telegramme.

Washington, 5. Februar. Im Palais des amerikanischen Marine-Ministers Tracy brach Feuer aus. Frau Tracy erwachte und fand ihren Mann schon betäubt; sie sprang in ihrer Verwirrung aus 15 Metern Höhe aus dem Fenster, wurde furchtbar verstümmelt und verschied bald. Tracy wurde lebend, aber stark verbrannt aus den Flammen gezogen. Das wegen ihrer Schönheit in Washington bekannte Fräulein Tracy verbrannte stehend an einem Fenster vor den Augen der entsetzten Menge. Ihre Kammerfrau erlitt dasselbe Schicksal.

Bresburg, 5. Februar. Im hiesigen königlichen Steueramte brach Nachmittags ein großes Feuer aus, welches erst nach mehrstündigen rastlosen Mühen bewältigt werden konnte. Das Feuer, welches zwischen den Dippelbäumen mindestens schon seit acht Tagen brannte, hätte, wenn Nachts ausgebrochen, bei dem Umstande, daß das Gebäude über eine Million im Werthe und im Baren enthält, unabsehbaren Schaden angerichtet. Der Schaden ist auch so bedeutend.

Eine reiche Bäuerin, Maria Hren, hatte aus Rache über eine ihr durch die eigene Tochter zugefügte Beleidigung ein in Laab befindliches Haus und Anwesen derselben, an welchem auch sie und drei ihrer Kinder Miteigentümerin waren, eines Nachts mit der Absicht, die ganze Familie zu vernichten, in Brand gesteckt, so daß das ganze Anwesen niederbrannte. Die Hren wurde gestern zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Budapest, 5. Februar. Graf Julius Andrássy's Befinden ist etwas günstiger, aber bei alledem sehr besorgniß erregend.

In Angelegenheit der von der Budapest-Marchegger Linie abzweigenden und über Verebely nach Aranjos-Maroth führenden Lokalbahn, welche die Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft auszubauen gedenkt, sagte Minister Baross die Unterstützung des Projektes zu.

Der Budapest Bankverein beschloß eine Kapitals-Vermehrung um 1 Million. Zunächst werden bloß 5000 neue Aktien zu 100 Gulden Nominale, jedoch mit 15 Gulden Agio per Stück ausgegeben.

Communal-Beitrag.

Vom Magistrat der königl. Freistadt Oedenburg.

3. 788.

1890

Oeffentlicher Dank.

Die Hirner Zuckerfabrik Hartig und Rothermann hat, gleichwie in früheren Jahren, auch heuer dem Bürgermeisterrate 200 fl. zur Unterstützung der hiesigen Armen übergeben lassen, welcher Betrag dem unter der Verwaltung des Magistrates stehenden Armen-Unterstützungsfonde zugeführt wurde. Zudem der Magistrat diesen munifizenten Akt zur öffentlichen Kenntniß bringt, erwächst für denselben die angenehme Pflicht für diese menschenfreundliche Gabe den hochherzigen Spendern im Namen der zu betheiligten Armen hiemit den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Oedenburg, aus der am 31. Jänner 1890 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Ovation für unseren Bürgermeister.** Als würdiger Abschluß der langen Reihe von Ovationen, die unserem Herrn Bürgermeister kön. Rath Finck anlässlich seiner Auszeichnung dargebracht wurden, ist das von der Bürgerschaft zu Ehren des Bürgermeisters zu arrangierende gemeinschaftliche Souper zu betrachten, welches nächsten Montag, den 10. d. Abends 7 Uhr im großen Kaffinosaale stattfinden wird. Das Kouvert kostet 1 fl. 50 kr. ohne Getränk.

Die Bürgerschaft ehrt sich nur selbst, wenn sie das Oberhaupt der Kommune ehrt und so wollen wir hoffen, daß die Betheiligung an dem Nachtmahle eine massenhafte und die Kundgebungen der Liebe und Verehrung Seitens der Bevölkerung für unseren Bürgermeister bei diesem feierlichen Anlasse in imposanter Weise zum Ausdruck kommen werde.

* **Oedenburger Männergesangsverein.** Der „Oedenburger Männergesangsverein“, der nach dem Rücktritte des damaligen Vorstandes Dr. Cavallar, des Chorleiters Joh. Alex. Wallner und des größten Theiles seiner Mitglieder auf ganz neuer Basis umgestaltet, u. zw. mit ausgesprochen nationalem Charakter besetzt wurde, hat durch ein entsetzendes Komité ganz neue Statuten ausarbeiten lassen, die vom Ministerium bereits genehmigt wurden. Diese gründlich ausgearbeiteten Statuten wurden in der Vorwoche dem Präsidium zugestellt, das dieselben in Druck legen und jedem Mitgliede ein Exemplar einhändigen ließ. Der Verein hat seinen Namen geändert und wird von nun ab den Titel „soproni férfidalkör“ führen. Außerdem wurden zweckentsprechende Bestimmungen in die neuen Statuten aufgenommen. — Der „férfidalkör“ hält heute (Donnerstag) Abends 6 1/2 Uhr in seinem Lokale (Kirchgasse) seine Generalversammlung ab, in welcher sämtliche Funktionäre und der Ausschuß gewählt werden.

Nach abgehaltener Versammlung begibt sich der „férfidalkör“ korporativ zum gemeinschaftlichen Souper beim „Palatin.“

* **Volksbibliothek.** Im Monate Dezember v. J. besuchten diese gemeinnützige Anstalt 970 Leser. Von diesen erhielten 797 deutsche und 173 ungarische Bücher. — Im Laufe der Sonntage im Januar l. J. war die Zahl der Bibliotheksbesucher 884. An 146 von denselben wurden ungarische und an 738 deutsche Bücher zum Lesen verabfolgt.

* **Die Qualität unseres Leuchtgases** wurde im Monat Jänner laut Protokoll des Herrn Dr. Mika am 7., 16., 24. und 31. Jänner untersucht. Es variierte in dieser Zeit der Druck von 15—16 Millimeter; der höchste Druck ward am 24. und 31. Jänner nachgewiesen. Der Konsum in der Stunde betrug 127.5 Kubikmeter, die größte Lichtstärke war am 24. Jänner gleich 12 Normalkerzen.

Der Gehalt an Kohlenäure wurde am 16. Jänner mit 2% konstatiert.

* **Das Konzert der russischen Vokal-Nationalkapelle des Dmitri Slavianstky d'Agre-**neff mußte eingetretener Hindernisse wegen auf übermorgen Samstag verschoben werden und lautet das Programm zu dieser sensationellen Veranstaltung wie folgt: I. Theil. 1. „Eine Ballade“ aus dem XI. Jahrhundert, über den berühmten Riesen „Dobrynia Nikitowitsch“. 2. „Ich verberge meinen Ring“, ein Räthsel-Lied. 3. „Dein ist mein Herz“, Unterhaltungslied. 4. „Mich schläferst“, Sittenlied, Klage eines jungen Mädchens. 5. „O, du mein Bachholder“, ein Unterhaltungslied aus dem Tambow'schen Gouvernement. 6. „Heil Dir“, alterthümliche Hymne, für Chor arrangirt und von Frau Olga Slavianstky d'Agrenew dem Kaiser Alexander II. gewidmet. II. Theil. (Religiöse Gesänge). 1. „Cherubingefang“, ein sogenanntes kaiserliches Lied von Hortniansky. 2. „Unnütz Du wanderst“, ein religiöses Konzert von L. Malaschkin. III. Theil. 1. „Den Wolgastrom hinunter“, ein altes national-populäres Lied. 2. „O du Weide, meine grüne Weide“, ein lyrisches Lied. 3. „O weßhalb verheiratet man mich so frühzeitig?“ ein kleinrussisches Lied. 4. „Der Bachholder auf dem Berge“, sibirische Volksballade. 5. „Ei Uchnem“, ein Charakter-Lied. 6. „Durch das Dorf geht ein Jüngling“, Tanzlied.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

— Widerseßlichkeit gegen Amtsorgane. Am 7. November v. J. hatte der fürstliche Förster Math. Paur und der Forstleve Alexander Paur in Eisenstadt im Walde zu thun, als sie Holzdiebe antrafen. Diese Letzteren mit Namen Johann Wagner und Michael und Ludwig Münzer, als sie sahen, daß die Forstleute nicht bewaffnet waren, drohten mit den Hacken und forderten die Forstleute auf heranzukommen. Als die beiden Paur herankamen, wurden sie von den Angeklagten angefallen und thätlich mißhandelt. Doch geben sie an, sich im Stande der Nothwehr befunden zu haben.

Johann Wagner, Michael und Ludwig Münzer wurden wegen Widerseßlichkeit gegen behördliche Organe zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt, wogegen sie appelliren.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Im Interesse der Hornvieh- und Schweinezucht des Komitates.

Die stürmische, rasche Entwicklung der Verkehrs- und Umkehrverhältnisse in den letzteren Jahrzehnten hat dem Welthandel so viele billige und rasche Mittel und Wege an die Hand gegeben, daß auch die entferntesten Welttheile auf dem europäischen Waaren- und Produkten-Markte unsere Konkurrenten wurden, Konkurrenten vorzüglich auch auf landwirtschaftlichem Gebiete. Der so erleichterte, beschleunigte und so billig gewordene Transport, insbesondere der Seetransport, hat nicht nur ermöglicht, daß die ersten Bodenprodukte auch der überseeischen Länder nach Europa gebracht werden konnten, sondern es wurden hiedurch die Einwohner jener Gegenden gleichzeitig ermuntert, sich auf Massenproduktion der auf dem europäischen Markte gangbarsten Produkte zu verlegen. Diese Weltkonkurrenz zwang die Landwirthe des alten Europa und so auch uns, den Ertrag unserer Feldwirtschaft mit allen möglichen Mitteln zu heben. Der mächtigste Hebel zur Erreichung dieses Zweckes war die Hebung und Entwicklung der Viehzucht. Und bei dieser Sanirung der heutigen kritischen landwirtschaftlichen Verhältnisse ist der erste Platz jedenfalls der Hornvieh- und der Schweinezucht einzuräumen; denn diese Thierhaltung befördert nicht nur den Wohlstand unserer Landwirthe durch gelieferte Milch, Fleisch, Fett und Nachzucht, sondern der durch sie erzeugte massenhafte gute Dünger befähigt uns gleichzeitig auf derselben Fläche viel mehr und viel besseres zu produziren als ehemals.

Auch der landwirtschaftliche Verein unseres Komitates bestrebt sich schon seit Jahren, mit Hilfe der Komitatsbehörden die Hebung und Entwicklung unserer Viehzucht und in Zukunft auch der Schweinezucht zu fördern und zu organisiren.

Wir haben bereits erreicht, daß im Komitate nur mehr westeuropäisches Gebirgs-Fleckenvieh rothweißer Farbe, oder wo dies den Lokalverhältnissen entspricht, reines ungarisches Vieh weißer Farbe gehalten wird. Dieser Viehstand vermehrt und veredelt sich von Jahr zu Jahr; denn die Gemeindevorstände und auch der einzelne Landwirth bestrebt sich bei uns bereits mit lobenswerthem Eifer eine richtige reine Zucht zu treiben.

Wie in diesen Blättern bereits im Vorjahre erwähnt war, ist der landwirtschaftliche Verein nunmehr auch von der hohen königl. Regierung mit der Verwerthung der vom königl. Ackerbau-Ministerium für die Hebung der Hornviehzucht in unserem Komitate bestimmten Betrages betraut. Es ist somit seinen diesbezüglichen Bestrebungen für die Zukunft ein bedeutend erweiterter Spielraum gegeben.

Im Sinne des Komitats-Statutes zur Hebung der Nutzthierzucht läßt der Landw. Verein schon seit Jahren in jedem Frühjahr die Gemeindeguchstiere untersuchen und verleiht die geeigneten mit Zuchtzertifikaten. In den ersten Jahren war eine wörtlich strenge Durchführung dieses Komitats-Statutes nicht durchführbar, aber von jetzt an kann von dessen buchstäblicher Durchführung nicht mehr abgegangen werden. Seit zwei Jahren vertheilt der Landw. Verein schon an alle darum ansuchenden Gemeinden auf je drei halbjährige, nachträglich zu zahlende, zinsfreie Ratenzahlungen Zuchstiere guter Race. Einzelne Gemeinden, die in materiell gedrückter Lage sind, können sogar entsprechenden Preisnachlaß oder eventuell auch ganz umsonst Stiere haben, wenn ihre bedrängte Lage durch ein Zeugniß des betreffenden Herrn Ober-Stuhlrichters beglaubigt ist.

Und hiemit ist es nun bereits jeder Gemeinde nicht nur möglich, sondern sehr leicht gemacht, sich mit guten Zuchstieren zu versehen — und im Jahre 1890 wird schon mit voller Strenge darauf gesehen werden, daß jede Gemeinde auf je 50 Stück auf die Weide gehende und auf je 80 Stück das ganze Jahr hindurch im Stalle gehaltenen Kühe und über 1 1/4 jährige Kalbinnen je ein tauglicher, mit Zuchtzertifikat versehener Zuchstier gehalten werde.

Wir fordern demnach die Interessirten und vor Allen die geehrten Gemeindevorstände dringendst auf, daß sie den hier folgenden Kundmachungen ihre volle Aufmerksamkeit schenken, denn wir müssen voraus betonen, daß diejenigen Gemeindevorstände in deren Gemeinden bei den im kommenden Frühjahr stattfindenden Stierförungen, die vorgeschriebene Anzahl von Zuchstieren nicht vorgefunden werden, auf behördlichem Wege empfindlich gestraft und zur Erfüllung ihrer Pflicht verhalten werden würden.

Da besonders in unserem Komitate neben der Viehhaltung auch die Schweinezucht von hervorragender Bedeutung ist, werden von nun an im Sinne der diesbezüglich ergänzten Komitatsstatuten auch die Eber jährlich untersucht und mit Zuchtzertifikaten versehen und der Landw. Verein wird fernerhin auch Eber an die ansuchenden Gemeinden und eventuell Private vertheilen.

Wir veröffentlichen somit die nachfolgenden Kundmachungen in der festen Hoffnung, daß dieselben nicht nur bei den betreffenden Interessenten auch volle Beachtung finden werden, sondern, daß jeder einzelne für das Gemeinwohl empfängliche Bewohner des Komitates mit allem Eifer dahin wirken wird, die noch unbewanderten Interessirten zu ermuntern, daß sie die von unserem Vereine hier gebotenen Vortheile bei Einkauf und besonders bei der Vertheilung von Zuchstieren und Ebern je zahlreicher in Anspruch nehmen.

Aufruf

an sämtliche Vieh- und Schweinezüchter, sowie an sämtliche Gemeinde-Vorstände des Oedenburger Komitates.

Der Landw. Verein des Oedenburger Komitates gedenkt im Laufe dieses Winters und des kommenden Frühjahres wieder eine größere Anzahl von Zuchstieren und diesmal auch schon Zuchteber anzukaufen um dieselben an die Gemeinden des Komitates weiter zu geben. Es werden daher alle jene Vieh- und Schweinezüchter die 1 1/2 bis 2 jährige Stiere oder 1 jährige Eber zu verkaufen haben, beim Sekretariat des Landw. Vereines in Oedenburg je eher anzumelden.

Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. Jahr und Tag der Geburt des Thieres.
2. Womöglich der Name und die Abstammung der Eltern.
3. Farbe und besondere Kennzeichen.
4. Die Höhe des Thieres (vom Boden bis zur Schulterhöhe).
5. Die Länge des Thieres (seitwärts vorne, unten von der Brustspitze bis hinten oben an der Steißbein-Becken Spitze).
6. Brustumfang (unmittelbar hinter den Vorderfüßen). Alle Maße in Centimeter.

Die angemeldeten Thiere werden in den drei ersten Monaten des Jahres besichtigt und angekauft und die Geeigneten sogleich baar ausgezahlt.

Gleichzeitig werden alle jene Gemeinde-Vorstände aufgefordert, deren Gemeinden

im Laufe dieses Winters und Frühjahrs Zuchtstiere oder Eber bedürfen, ihre diesbezüglichen Gesuche je eher an das Präsidium des Landw. Vereines in Dedenburg einzureichen.

Jede Gemeinde, ohne Ausnahme, kann Stiere auf drei halbjährig nachträglich zu zahlende zinsfreie Raten bekommen. Wenn eine Gemeinde größere Begünstigungen (Preisnachlass, oder ganz umsonst) zu erreichen wünscht, dann ist dem Gesuche das Zeugniß des Herrn Oberstuhlrichters beizulegen, aus welchem ersichtlich ist, daß die Gemeinde wirklich auf eine solche Begünstigung angewiesen ist.

Zuchteber werden in der Regel nur gegen Baarzahlung hinaus gegeben, doch können in begründeten Fällen hier auch Begünstigungen erteilt werden.

Dedenburg am 31. Jänner 1890.

Im Namen des Dedenburger Komitats-Landwirthschaftlichen Vereines
Julius v. Gynassy,
Vize-Präsident.

Tagesneuigkeiten.

+ **Große Defraudation.** Aufsehen erregt in Berlin die Verhaftung des Kassenverwalters der St. Georgen-Kirchengemeinde, **Arendt**, welcher zum Schaden dieser Gemeinde Defraudationen in der Höhe von 60,000 Mark ausgeführt hat. Durch falsche Buchung war es ihm gelungen, die Unterschlagungen jahrelang zu verheimlichen, bis eine unvorhergesehene Kassen-Revision die Katastrophe herbeiführte. Arendt scheint auf seine Verhaftung vorbereitet gewesen zu sein, und veruchte sich mit Cyankali zu vergiften, welches Vorhaben aber vereitelt wurde.

+ **Eine Doppelschichtung** findet heute Früh in Szeghárd statt. An den Hauptthären des Nagh-Szokoljaer dreifachen Mordes **Johann** und **Michael Molnár** wird das Todesurtheil vollstreckt. Ein dritter Mordgeselle wurde von der Kurie ebenfalls zum Tode durch den Strang verurtheilt, die Gnade des Monarchen änderte seine Strafe jedoch in lebenslängliches Gefängniß um.

+ **Ein unmenschlicher Gatte.** Aus Siebenhirten wird berichtet: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag voriger Woche gingen die beiden Eheleute **Johann** und **Maria Nahlik**, aus Mistelbach kommend, auf der Reichsstraße ihrem Wohnort zu. Auf dem Wege dahin kam es zwischen dem Paare zu einem Wortwechsel, der damit sein Ende fand, daß der Haderstammeler Nahlik sich auf sein Weib stürzte, sie zu Boden warf, mißhandelte und ihr zuletzt mit einem spitzen Stein die Schädeldecke zertrümmerte.

+ **Brand einer Mühle.** Die große Walzmühle der Gemeinde Gönnö bei Raab ist vollständig abgebrannt. Trotz der Anstrengungen aller Ortsbewohner gelang es nicht, das Gebäude zu retten. Es ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

Verstorbene zu Dedenburg.

Vom Monat Jänner 1890.

Joh. Piteffer, Wagnerstr., 4 W., t., Bronchitis.
Theresia Bauer, Schuhmachersw., 77 J., t., Schlagfluß.
Anna Horváth, Tagelöhnersg., 31 J., t., Tuberkulose.
Barb. Huber, Weingärtnerstr., 12 W., t., Diphtheritis.
Ferd. Heumesser, Tischlersl., 7 J., t., Brightische Niere.
Wing. Gusmitsch, Fründner, 65 J., t., Leberschwund.
Heinr. Raspar, Telegraphenbeamter, 70 J., ev., Bronchitis.
Ther. Dienstl, Weingärtnerstr., 77 J., t., Lungenentzündung.
Euf. Mader, Weingärtnerstr., 20 J., ev., Tuberkulose.
Kofalia Szanyi, Wäscherin, 57 J., t., Lungenentzündung.
Samuel Kern, Tagelöhner, 47 J., ev., Lungenentzündung.
Ferd. Tschürz, Weingärtner, 48 J., ev., Tuberkulose.
Franz Hertelend, Arbeitersl., 34 J., t., Bronchitis.
Mich. Grubitsch, Tagelöhner, 65 J., t., Altersschwäche.
Marg. Rosenheim, Schreibersl., 6 J., mo., Gehirnhautentz.
Eugen Piller, fürstl. Beamter, 36 J., t., Lungenentzündung.
Alex. v. Szatonyi, Advokat, 79 J., ev., Altersschwäche.
Maria Gipstauer, Private, 60 J., ev., Bronchitis.
Maria Grünzeis, 6 J., t., Tuberkulose.
Dr. Jul. Hauser, Advokat, 39 J., ev., Lungenentzündung.
Ferd. Dreßler, Weingärtnerstr., 7 W., ev., Tuberkulose.
Jos. Czumpf, Knecht, 22 J., t., Tuberkulose.
Kath. Gasse, Müllersw., 69 J., ev., Altersschwäche.
Franz Ritter, 6 W., t., Darmkatarrh.
Wilh. Steiner, Hausdiener, 40 J., ev., Lungenentzündung.
Anna Stagl, Wirtschaftsb., 51 J., t., Lungenentzündung.
Eli. Sieger, Weingärtnerstr., 4 J., ev., Auszehrung.
Karl Windisch, Schuhmacher, 63 J., ev., Tuberkulose.
Kath. Bauer, Schneidersw., 64 J., t., Bronchitis.
Maria Eizenkopf, Südfriedhofsw., 79 J., t., Lungenentzündung.
Mois Kornauth, Uhrmacher, 63 J., t., Lungenentzündung.
Josefa Vogl, Seifenwäscherin, 74 J., t., Altersschwäche.
Anna Horváth, 6 J., t., Group.
Ludw. Jürst, Tagelöhner, 73 J., t., Tuberkulose.
Abraham Engel, Privatier, 76 J., mo., Altersschwäche.
Barb. Graberits, Dienstmagd, 60 J., t., Altersschwäche.
Franz Schendl, Tagelöhner, 33 J., t., Herzfehler.
Maria Küffner, Buchhalterstr., 34 J., ev., Tuberkulose.
Pauline Schleis, Heizerstr., 7 W., t., Fraisen.
Kath. Mohan, Schuhmachersg., 34 J., t., Brightische Niere.
Eli. Gandler, Weingärtnerstr., 28 J., ev., Brightische Niere.
Franz Dös, Konditorei, 24 J., t., Tuberkulose.
Gottl. Lichtl, Weingärtnerstr., 8 J., ev., Tuberkulose.
Jul. Pakroczy, Urjulinerin, 41 J., t., Tuberkulose.
Jos. Koch, Tischlermeister, 58 J., ev., Tuberkulose.
Anton Wapper, Müller, 50 J., t., Lungenbrand.
Stefan v. Simon, Gutsbesitzer, 46 J., ev., Lungenentzündung.
Ignaz Reichinger, Wirtschaftsb., 83 J., t., Altersschwäche.
Joh. Kiegl, Zimmermann, 54 J., t., Lungenentzündung.
Albert Könlig, 4 J., t., Schwäche.
Karl Tschürz, Buchdrucker, 37 J., mo., Brand.
Stefan Kovács, Gefangenwächtersl., 1 W., t., Darmkatarrh.
Mich. Jvancsics, Richtreiber, 15 J., t., schwere Verletzung.
Mit. Gigelberger, Bäckersl., 9 W., t., Fraisen.
Ferd. Meditsch, Weingärtnerstr., 6 W., t., Fraisen.
Jul. Paintner, Beamter, 37 J., t., Lungenentzündung.
Jos. Eichberger, Beamter, 34 J., t., Tuberkulose.
Konrad Sagmüller, Schreiber, 39 J., t., Lungenentzündung.
Anna Polstermüller, Näherin, 52 J., t., Gehirnhautentz.
Kath. Götschl, Wirtschaftsb., 3 W., ev., Darmkatarrh.
Eleonore Holzmann, Gesüßgel., 56 J., ev., Tuberkulose.
Gabriele Schilling, Finanzbeamtg., 31 J., t., Tuberkulose.
Paula Rubin, Kaufmannst., 4 W., mo., Bronchitis.
Franz Szegled, 1 W., t., Kinnbackentrampf.
Maria Kovács, Bahnarbeiterstr., 1 1/2 J., t., Bronchialkatarrh.
Eli. Schöll, Tagelöhnersl., 2 1/2 J., t., Gehirnhautentzündung.
Suj. Gabriel, Weingärtnerstr., 37 J., ev., Herzfehler.
Karl Stubendorf, Wirtschaftsb., 46 J., ev., Lungenentzündung.
Anna Gottwald, Stellwageninhabersw., 83 J., t., Altersschw.
Jenö Szegh, Bahnbeamtenstr., 3 J., t., Gehirnhautentzündung.
Paul Csismadja, Knecht, 20 J., t., Typhus.
Ther. Deger, Fründnerin, 80 J., ev., Altersschwäche.
Anna Tschürz, Schloßersw., 83 J., t., Altersschwäche.
Kofalia Fischthaler, Tapezierersg., 29 J., t., Rheumatismus.
Zusammen: 74.

Theater, Kunst und Literatur.

— „Eine Versuchung“ betitelt sich der neueste Roman von **Sofie Junghans**, der soeben im zehnten Heft der illustrierten Familienzeitschrift „**Univerium**“ zu erscheinen beginnt und jedenfalls berechtigtes Aufsehen erregen wird. Der Stoff, den sich die gewandte Erzählerin diesmal zum Vorwurf genommen, ist aus unserem modernen Gesellschaftsleben herausgegriffen und gruppiert sich um einen der Wirklichkeit angehörnden Vorgang, der seinerzeit sehr bemerkt und viel besprochen wurde. Weit entfernt davon aber, Skandal- oder Klatsch-Geschichten zu bringen, gibt uns die geistreiche Verfasserin kein beobachtete Porträts aus unserer sogenannten guten Gesellschaft, der sie einen scharfen, etwas satirisch geschliffenen Spiegel vorhält. Der übrige Inhalt dieses wie auch des ersten Heftes des „Univerium“ steht auf derselben literarischen Höhe. Es finden sich vorzügliche kurze Novellen von **W. Brachvogel**, **E. M. Racano** und **Anderen**, außerdem unterhaltende und belehrende Artikel, von denen wir besonders einen Aufsatz über „**Spanische Stierkämpfe**“ von **Clara Biller** wegen der reizenden Illustrationen hervorheben möchten. Im Bilderbuch wird das „Univerium“ von keinem anderen Blatte übertroffen. Jedes Heft enthält drei bis vier Kunstbeilagen, von denen immer eine in der vornehmen Technik des Lichtdrucks hergestellt ist; außerdem Textbilder in reicher Zahl. Der Preis des Heftes beträgt nur 50 Pfennig.

Fruchtpreise in Dedenburg.

Vom 3. Februar 1890.

Weizen 8 20 bis 8 70. Roggen 8 20 bis 8 50. Gerste 7 50 bis 9.—. Hafer 8.— bis 8 30. Mais 6.— bis 6 40. Haub. 1 70 bis 3.—. Stroh 1 30 bis 2.—.

Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 5. Februar 1890.

Obligationen u. Lose: Destr. Papier-Rente 89.15. Destr. Silber-Rente —, 4% ung. Gold-Rente 103 80. Ung. Papier-Rente 99.37 1860-er Lose 144 25 1864-er. Lose 176 75 1870-er ung. Prämien-Anleihen 136 75. Theiß-Lose 125 75, 4% ung. Grundentlastungen 89.—. Siebenbürger Grundentlastungen —. Aktien: Anglo 167.10, Bankverein 124 75 Bodentredit 319 — Credit 325.50. Ung. Credit 349 75 Depositionen 206 — Ung. Hypot.—. Union 259 75 Ung. Estompt- u. Wechselbank —. Karl-Ludwig 188.—. Raikau-Oberberger 160.—. Destr. Nordwestbahn 196 75 Staatsbahn 220.25. Südbahn 134.50. Tramway 221.—. Ung. Westbahn 193 50. Saluten: R. Münz-Dutaten: 5 57 Napoleon d'or 9.40. Mark 57.77.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn. (Prager Zeit.)

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.25 Früh, 10.20 Vorm. nur am Montag und Freitag, 12.30 Mittag, 6.25 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.14 Vorm., 4.40 Nachm., 8.01 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Wien: (7.15 Früh, nur am Montag und Freitag), 9.06 Vorm., 4.20 Nachm., 7.55 Abends, 10.31 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.45 Früh, 7.20 Früh, 12.06 Mittags, 6.17 Abends.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Redaktionsbureau: Szeghenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Zahnarzt
Dr. Rudolf Weiser
wird **Sonntag, den 9. Februar,** dann regelmäßig jeden Sonntag in Dedenburg im Hotel „zur weißen Rose“ ordiniren.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
MÄSSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · Nughhaft.
Goldene Medaille:
Weltausstellung Paris 1889.

Aus der Vollblut-Schweizererei des landw. Vereines (nächst dem Neuhof) sind vom 15. Februar d. J. ab, täglich 15 Liter
Vollmilch
abzugeben. Ein Liter Milch kostet ins Haus gestellt 8 kr. Täglich dreimal frische Melkung.
Das Sekretariat des landw. Vereines.
Zu kaufen gesucht gegen Baarzahlung wird ein adeliges
Gut
im Preise bis zu 200,000 fl., und eine
Herrschaft
im Preise bis zu 800,000 fl., Günstige Lage, schönes Castell, gute Wirtschaftsgebäude, prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerte von Besitzern erbeten an: **kön. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Pab,** Wien Margarethenstrasse 12.

Alleiniges Fabrikationsrecht und Monopo in Oesterreich-Ungarn des
J. Bendik in St. Valentin
Niederösterreich a. d. Enns, der ausschließl. priv. t. t.
Leder-Glantzinktur,
nicht Lederappretur, Lederlack oder Moment-Glanz zwische etc., sondern **dhältige Leder-glantzinktur,** die nie abfärbt. Die chemischen Präparationen durch Organe dreier k. k. Ministerien bestens bestanden und nicht nur bei den k. k. Truppen, sondern bei k. k. Hoheiten zur Konfirmierung des **Pferdegeschirrs** und **Wagenleders** in Verwendung. Preise: per Kilo 1 fl. 20 kr., per Flasche Nr. 1 80 kr., Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr. **Gegen nasse Füße,** bei Schneegeföber bei der Jagd und Regenwetter, dann **gegen hartes Schuhwerk** schützt man sich am besten nur durch das patentirte, wasserdichte, unübertroffene
Leder-Nahrungsfett.
30 Auszeichnungen, Verwendung für Jagdschuhe, beim Allerhöchsten Hofe stehen zur Seite.
Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie. Hauptdepot in **Dedenburg** bei **P. Müller** „zum schwarzen Elefanten“. Vor gefälligen, dem Leber oft sehr schädlichen Panttschreien wird gewarnt.
XXXXXXXXXXXX

Ein junger
Bursche
sucht einen Platz in ein Geschäft als Lehrling eventuell als Praktikant.
Nähers in der Expedition dieses Blattes.

Ein
Lehrjunge
wird sofort aufgenommen bei **Karl Andreska,** Zimmermaler und Anstreicher, Grabenrunde Nr. 94 Dedenburg.

Zu
vermieten
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Speis und gemauerter Holzlage. Brunnen mit gutem Trinkwasser ist im Hause.
Nähers beim Hauseigenenthümer **A. Démy,** Schlippergasse Nr. 26.